

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

setzung zur unpolemischen Unterhaltung ab. In einem Selbsturteil vom 26. September 1918 heißt es denn auch: «... Il est à la fois: amusant, comique, cocasse, élégant, parisien, spirituel, satirique, émouvant et poétique.» Nur noch einmal, nach dem deutschen Zusammenbruch, erstrahlt die BAIONNETTE im alten Glanze: die Nummer vom 5. Dezember 1918 hält dem bezwungenen Feinde die Rechnung vor; sie ist betitelt «L'addition». Ihre Mitarbeiter waren Steinlen, Poulbot, Faivre, Nam und Léandre. Wie in der gesamten französischen Bildpropaganda ist auch hier, nach Kriegsschluß, ein kurzes Wiederaufleben der Greuelpropaganda zu beobachten. Man will um jeden Preis verhindern, daß die Schöpfer der Friedensverträge Milde walten lassen.

Nach dieser Unterbrechung setzte die BAIONNETTE ihre Entwicklung zum unpolitischen Friedenswitzblatt fort. In einer Eigenreklame betont sie, daß sie trotz ihres kriegerischen Namens keine Kriegszeitung sei. Nur noch gelegentlich sieht man politische Satiren; die krasse Polemik hat aufgehört. Mit dem Verschwinden ihres großen Gegners hatte die BAIONNETTE ihre Rolle ausgespielt. Wo nichts Anzugreifendes mehr ist, da verliert der Angreifer seine Daseinsberechtigung.

Untersucht man die lange Reihe der BAIONNETTE-Sondernummern nach der Auswahl ihrer Themen, so ist festzustellen, daß die Zahl der sich mit Frankreich und seinen Verhältnissen in lobender oder tadelnder Weise auseinandersetzen Hefte überwiegt. Dafür sind die gegen Deutschland und seine Bundesgenossen, den deutschen Menschen und seine Führer, den deutschen Charakter und das deutsche Volkstum gerichteten Bilder in Form und Idee um so gehässiger.

Francis Carco nennt die BAIONNETTE einmal «un des reflets de la guerre qui méritent le mieux d'être fixés»⁹⁰. In der Tat war sie neben dem RIRE ROUGE eine der wichtigsten satirischen Zeitschriften des Weltkrieges und damit einer der bedeutendsten Träger der Bildpropaganda auf französischer Seite. In gewisser Hinsicht Nachfolgerin der ASSIETTE AU BEURRE, spiegelte sich in ihr die tiefe französische Leidenschaftlichkeit der Polemik, die dieses Blatt schon vor dem Kriege ausgezeichnet hatte. Die für ein Witzblatt außerordentlich hohe Auflage von etwa 100 000 und zeitweise darüber läßt das Ausmaß ihrer propagandistischen Wirkung, wenn auch nicht messen, so doch in etwa abschätzen. Man kann sagen, daß die BAIONNETTE ihren Platz als scharfgeschliffene Kampfmaschine in der Schlacht der Geister ausgefüllt hat.

LE CHARIVARI

Das den Namen seines 1832 von Charles Philippon gegründeten berühmten Vorgängers tragende Blatt erschien während des Krieges im Folioformat. Die abgedruckten Karikaturen sind nicht bedeutend. Unter